Kanert-Preis für Allergieforschung 2024 und 36. Allergie-Kolloquium Borstel

Forschung zur Inhalationsallergie bei Psoriasis ausgezeichnet

Am 4. Mai 2024 wurde im Rahmen des 36. Allergie-Kolloquiums „Update Allergologie" im Forschungszentrum Borstel zum 14. Mal der Kanert-Preis der Deutschen Stiftung für Allergieforschung vergeben. Die Auszeichnung erhielt in diesem Jahr Dr. Stephan Traidl, Hannover.

Das 36. Allergie-Kolloquium „Update Allergologie", das im Forschungszentrum Borstel stattfand, spannte den großen Bogen von der molekularen Allergologie in Diagnostik und Therapie bis hin zu neuen Therapieformen bei verschiedenen allergischen Erkrankungen.

Ein Höhepunkt war die Verleihung des Kanert-Preises für Allergieforschung, die in Gegenwart des Stifters, Horst Kanert, stattfand. Die Einführung der Preisverleihung übernahm Prof. Johannes Ring, München, der auf die Liste der Preisträger (acht Frauen, 14 Männer) der letzten 30 Jahre aus fast allen Gebieten der Allergologie sowie aus geografisch unterschiedlichen Regionen des deutschen Sprachraums hinwies und von einer „stolzen Tradition" sprach.

Ein ungewöhnlicher Ansatz

Der Preis ist mit 20.000 € dotiert, die für die Durchführung eines Forschungsprojektes gedacht sind. Der Preisträger ist Dr. Stephan Traidl, Hannover, mit einem Projekt zur Bedeutung der Inhalationsallergie bei Psoriasis. Ein durchaus ungewöhnlicher Ansatz, den der Preisträger in einem kurzen Referat interessant darzustellen wusste. Aus den zu erwarteten pathomechanistischen Erkenntnissen der Immunreaktionen könnten sich Schlüsse für neue Therapieoptionen ableiten.

© Jappe, U.

Preisverleihung des Kanert-Preises auf dem 36. Allergie-Kolloquium im Forschungszentrum Borstel. V. l. n. r.: Prof. Uta Jappe, Stifterehepaar Kanert, Preisträger Dr. Stephan Traidl, Prof. Johannes Ring

Bedeutung der molekularen Allergiediagnostik

Die Organisatorin des 36. Allergie-Kolloquiums, Prof. Uta Jappe, Borstel, unterstrich die Bedeutung der molekularen Allergologie in der Diagnostik verschiedener allergischer Reaktionen, insbesondere von Nahrungsmittelallergien und Anaphylaxie. Dies legte sie am Beispiel der Erdnussallergie mit der bekannten „Risiko-Rampe" dar, bei der sich die Bedeutung der IgE-Sensibilisierung gegen Einzelallergene, zum Beispiel Ara h 1–3 oder 14/15, für besonders schwere Anaphylaxie zeigt.

Anhand der Sensibilisierung auf Hausstaubmilben konnte Jappe zudem zeigen, dass bestimmte Einzelallergenmuster besonders häufig bei schwerem atopischem Ekzem vorkommen.

Erfolg einer allergenspezifischen Immuntherapie

Prof. Randolf Brehler, Münster, sprach über die Bedeutung molekularer Einzelallergene für den Erfolg einer allergenspezifischen Immuntherapie. Verschiedene Studien konnten zeigen, dass in der Gruppe der weniger erfolgreich hyposensibilisierten Patient*innen für sie relevante Einzelallergene nicht oder nur in geringer Menge im Hyposensibilisierungsextrakt vorhanden waren.

Pollenflug in Stadt und Land

Dr. Barbora Werchan, Berlin, gab einen interessanten Überblick über den unterschiedlichen Pollenflug in der Stadt und

auf dem Land: mit höheren Belastungen durch Birkenpollen in der Großstadt, bei stärkerem Pollenflug von Buchen, Raps, aber auch Gräsern in ländlichen Arealen. In der Großstadt Berlin kam es in den letzten Jahren zu einer verstärkten Ausbreitung eines Neophyten, nämlich des Götterbaumes (*Ailanthus altissima*), gegen den auch schon Sensibilisierungen festgestellt worden sind.

Allergien auf essbare Insekten

Prof. Peter Schmid-Grendelmeier, Zürich, berichtete über allergische Reaktionen gegen die in vielen Ländern bereits zugelassenen neuen Nahrungsmittel aus essbaren Insekten, insbesondere Mehlwurm und Heuschrecken sowie Krill (Krebstiere), die zum Teil heftige allergische Reaktionen auslösen können. Die wesentlichen Allergene in diesen essbaren Insekten sind das Tropomyosin, welches auch in Hausstaubmilben und Garnelen bekannt ist, sowie Paramyosin, die Chitinase sowie die Argininkinase. Er berichtete auch über Allergien infolge beruflicher Exposition bei der Herstellung entsprechender Nahrungsmittel.

Chronische Rhinosinusitis mit und ohne Polyposis

PD Dr. Karl-Ludwig Bruchhage, Lübeck, befasste sich mit der chronischen Sinusitis mit und ohne Polyposis nasi. Letztere geht bei 80 % der Patient*innen mit einer Th2-Signatur einher, bei 17 % sind Th1 und bei 5 % Th3 dominant. Neben der funktionellen endoskopischen Sinus-Chirurgie, deren Indikation sich nach evaluierten Scores richtet, gibt es große Fortschritte mit neuen Biologikatherapien, insbesondere Anti-IL-4/13 (Dupilumab), Anti-IgE (Omalizumab), Anti-IL-5 (Mepolizumab) sowie neu Lebrikizumab. Die Biologika werden die operativen Strategien nicht ersetzen, aber wesentlich ergänzen, insbesondere bei der Behandlung von Rezidiven.

Aspekte der Asthmatherapie

Prof. Daniel Drömann, Lübeck, befasste sich mit neuen Aspekten der Asthmatherapie, insbesondere mit der Strategie der „disease modifying anti-asthmatic drugs", die auf anhaltende Remission hinzielen. Die wesentlichen, hierfür eingesetzten Biologika sind Anti-IgE, Anti-IL-4/13, „Anti-thymic stromal lymphopoietin" (Tezepelumab) und Anti-IL-5 (z. B. Mepolizumab, Reslizumab). Auch Untersuchungen zu Biologika in Spray-Form zur Inhalation erscheinen Erfolg versprechend.

Abgerundet wurde das Allergie-Kolloquium durch interessante Fallvorstellungen aus der interdisziplinären Allergie-Ambulanz am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Lübeck.

Prof. Dr. Dr. Johannes Ring
Prof. Dr. Uta Jappe

Der Ärzteverband Deutscher Allergologen (AeDA) verleiht 2024 folgende Auszeichnungen:

Erich-Fuchs-Preis

Der Erich Fuchs-Preis wurde im Jahr 2010 zum ersten Mal vom AeDA verliehen, um Persönlichkeiten öffentlich zu ehren, die sich in besonderer Weise um die Förderung von Forschung, Lehre und Fortbildung des Faches Allergologie verdient gemacht haben. Prof. Dr. Erich Fuchs (1921–2008), Arzt für Innere Medizin und Allergologie, erhielt seine Ausbildung in Lübeck bei Prof. Dr. Karl Hansen, dem Nestor der deutschen Allergologie. Die Förderung der wissenschaftlichen Allergologie betrachtete Prof. Fuchs als seine Lebensaufgabe und er gilt heute als einer der Begründer und Wegbereiter der modernen interdisziplinären Allergologie in Deutschland.

Viktor-Ruppert-Medaille

Die Viktor-Ruppert-Medaille wurde 1998 vom AeDA geschaffen, um Persönlichkeiten öffentlich zu ehren, die sich in besonderer Weise um die angewandte Allergologie und um den AeDA verdient gemacht haben. Dr. Viktor Ruppert (1909–1989), Arzt für Innere Medizin und Allergologie, erhielt seine Ausbildung genau wie Prof. Dr. Erich Fuchs bei Prof. Dr. Karl Hansen. Während seiner Tätigkeit als Chefarzt und als niedergelassener Internist in Köln fühlte sich Ruppert der Allergologie in besonderer Weise verpflichtet. Die Förderung der angewandten Allergologie betrachtete er als seine Lebensaufgabe. Er gilt als geistiger Vater der 1969 gegründeten „Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie" – heute „Ärzteverband Deutscher Allergologen", dessen langjähriger Gründungsvorsitzender, Vorsitzender und Ehrenvorsitzender er war.

Preis bestes Poster des Deutschen Allergiekongresses 2024

Der AeDA prämiert das beste klinisch relevante Poster des 19. Deutschen Allergiekongresses, der vom 26. bis 28. September 2024 in Dresden stattfinden wird, mit einem Preisgeld in Höhe von 750 €.

Weitere Informationen
www.aeda.de

AeDA Ärzteverband Deutscher Allergologen e.V.